

Folke Bernadotte und die Weißen Busse

Mythos und Wahrheit



Standbeeld van Bernadotte aan de Duits-Deense grens bij Kruså

Am Ende des Zweiten Weltkriegs wurde ein Teil der KZ-Häftlinge gerettet. Sie wurden verschont von der zunehmenden Grausamkeit, den Entbehrungen und den Todesmärschen. Die bekannteste Aktion ist die der Weißen Busse. Eine Aktion unter der Leitung des schwedischen Grafen Folke Bernadotte. Im Laufe der Jahre wurde diese erfolgreiche humanitäre Aktion vor allem in Schweden und Deutschland hinterfragt, doch in den Niederlanden scheint Bernadottes Ruhm davon unberührt zu sein. Einer der Gründe dafür ist die Dankbarkeit der Geretteten. Hier ein Zitat aus dem Buch "Diamantenkinder" von Bettine Siertsema: *Es hieß, dass der schwedische Diplomat Graf Bernadotte vor Ort war und in einem kleinen Fiat an der Kolonne vorbeifuhr und es ihm gelang, den deutschen Führer durch Drohungen davon abzuhalten weitere Gefangenen erschießen zu lassen.* Das Zitat steht in Verbindung mit Aussagen von Israel Kleerekoper und Maurice Werkendam über den Todesmarsch von Sachsenhausen zwischen dem 21. und 26. April 1945. Es war aber nicht Bernadotte sondern ein Mitarbeiter des ICRC, wahrscheinlich Willy Pfister. Das IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz) war vor Ort, um den Häftlingen

von Sachsenhausen zu helfen und sie zu schützen.¹ Auch in den Berichten der Frauen, die Ende April 1945 aus den Konzentrationslagern Ravensbrück und Hamburg nach Schweden kamen, taucht Bernadotte an Orten auf, an denen er nicht gewesen ist. Bernadotte wurde das Pseudonym für ihre Dankbarkeit. Frau Liemburg van Egteren beschreibt die Ankunft des Roten Kreuzes in Ravensbrück: *Weiße Busse mit roten Kreuzen kamen, um die niederländischen Frauen abzuholen, die 200, die von den etwa 800 übrig geblieben waren. Ein norwegischer oder schwedischer Prinz kam um uns zu befreien. Auf jeden Fall eine Gruppe Männer, die uns so warm und ehrlich anschauten und die alles Essbare dabei hatten. Oh, diesen Moment werde ich nie vergessen.* Unter den Männern die so warm und ehrlich schauten können nicht viele Schweden gewesen sein. Der Anführer des Konvois, der die Niederländerinnen abholte (Hallquist), und sein Fahrer (Ringman) waren Schweden und der schwedische Arzt Arnoldsson war ebenfalls in Ravensbrück. Die meisten der rund 240 Niederländerinnen wurden jedoch nicht von den echten Weißen Bussen abgeholt. Sie wurden in Lastwagen des ICRC zur dänischen Grenze gebracht. Die Fahrer dieser Lastwagen waren alliierte Kriegsgefangene, Amerikaner oder Kanadier. Zur gleichen Zeit verließ eine Kolonne dänischer Ambulanzen mit Kranken Ravensbrück in Richtung Dänemark. Die einzige Bernadotte, die in Ravensbrück war, war Maria Bernadotte, die ältere Schwester von Folke Bernadotte. Sie nahm als Krankenschwester an der Aktion "Weiße Busse" teil. Auch die niederländischen, überwiegend jüdischen Frauen, die aus Hamburg nach Schweden kamen, betrachteten Bernadotte als ihren Retter. Es waren Frauen, die aus Außenlager von Neuengamme kamen. Sie waren nach einer schrecklichen Zugfahrt über Beendorf (bei Helmstedt) in Hamburg angekommen. Die Aussagen der Frauen werden nach wie vor unkommentiert weiter gegeben. Zum Beispiel in einer Redaktionsbeitrag des „Joods Monument“ auf deren Website: *Hendrika van Polen überlebte schließlich den Holocaust. Sie wurde von Graf Folke Bernadotte befreit und 1945 von Schweden in die Niederlande repatriert.* Bernadotte hatte nichts mit der Befreiung dieser Frauen zu tun. Die rund 2900 Frauen verließen Hamburg am 30. April 1945. Die letzten Weißen Busse hatten Deutschland am 26. April verlassen, und Bernadotte war am 30. April in Kopenhagen. Die Züge für den Transport von Hamburg zur

¹ „Dokumentation über die Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz zugunsten der in den deutschen Konzentrationslagern inhaftierten Zivilpersonen“. Gemäß „Das Internationale Rote Kreuz und das Dritte Reich“, S. 502, war Willie Pfister vom IRK mit Vorräten nach Sachsenhausen geeilt und begleitete den Todesmarsch bis zur Ankunft der Amerikaner.

dänischen Grenze wurden von Obersturmbannführer Franz Göring (nicht verwandt mit Hermann Göring) organisiert. Franz Göring war die rechte Hand des SS-Generals Schellenberg.

Mit Bernadotte hatte man den perfekten Leiter der „Aktion Weißen Busse“. Das war nicht das Problem. Er hatte die Autorität, seine Mannschaft zu führen und seinen Gegnern wie Himmler auf Augenhöhe zu begegnen. Er sprach fließend Deutsch und machte einen ruhigen und vertrauensvollen Eindruck. Das Problem ist, dass er nach der Aktion Lob erhielt (beanspruchte), den ihm nicht zustand. Ehrlichkeitshalber, es ist ihm auch einiges unterstellt worden. Den von Bernadotte ignorierten Felix Kersten (Himmlers Masseur) rächte sich an Bernadotte mit Fälschungen. Die umfassendste Beschreibung der Aktion "Weißen Busse" erschien 2002 als Buch mit dem Titel "Vi åker till Sverige". Der Autor Sune Persson bemüht sich sehr um die Verteidigung Bernadottes gegen die Kritik des dänischen Arztes Johannes Holm und des englischen Historikers Trevor-Roper. Johannes Holm schrieb 1984 das Buch "Sandheden om de Hvide Busser" ("Die Wahrheit über die weißen Busse"). Es war ein überfälliger Bericht über die dänische Beteiligung an der Aktion. Mit einigen Vorwürfen an Bernadotte. Die Dänen hatten die ersten ihren Gefangenen bereits vor zwei Monaten evakuiert, als Bernadotte aktiv wurde. Nun scheint Holm auch kein Beispiel von Bescheidenheit gewesen zu sein. Nach Bernadottes Ankunft verfolgte Holm in gewisser Weise seine eigene Aktion mit der Hilfe von Karl Rennau, ein Mitarbeiter von Heinrich Müller der Chef der Gestapo. Der englische Historiker Trevor-Roper veröffentlichte 1953 ein Buch mit dem Titel "Kersten, Himmler und Graf Bernadotte". Sune Persson übt in "Vi åker till Sverige" scharfe Kritik an diesem Buch. Zu Bernadottes Nachteil hatte Trevor-Roper die Aussagen von Kersten für wahr gehalten. Dreißig Jahre später wurde Trevor-Ropers Leichtsin dem Zeitschrift STERN zum Verhängnis. Trevor-Roper hatte erklärt, dass die von Walter Kujau verfassten „Hitlers Tagebücher“ zu 99,5 % echt waren. Die etwas einseitige Sichtweise von Sune Persson hat einige Gegenreaktionen hervorgerufen. In den "Dachauer Heften" von 2008 erschien ein Beitrag von Izabella A. Dahl mit dem Titel "Die weißen Busse und Folke Bernadotte". Ingrid Lomfors sah die Aktion "Weiße Busse" sehr kritisch. Von ihr ist das Buch "Blind Fläck". Ihre Kritik an der Aktion "Witte Bussen" verkennt jedoch das Dilemma, in der sich die Aktion befand. Der Erfolg der Aktion der Weißen Busse ist den Menschen zu verdanken, die retten wollten und sich nicht allzu genau an Regeln und Befehlen hielten. Ein gutes Buch ist das 2019² neu erschienene "Handelsresande i liv" (Handelsreisenden in Leben) von Lena Einhorn. Der Untertitel ist aufschlussreich: "Über Durchgreifen und Zaudern im Schatten des Krieges". Es geht hauptsächlich um Gilel Storch, ein reicher jüdischer Lette, der während des Zweiten Weltkriegs in Schweden lebt und davon besessen ist, Juden zu retten. Das Buch vermittelt ein interessantes Bild von weiteren Akteuren der Rettungsaktion, darunter Bernadotte. Es befasst sich mit Bernadottes Buch "Slutet" (Der letzte Akt), das kurz nach der Aktion geschrieben wurde. Um warum Bernadotte fast alles mit sich selbst in Verbindung bringt und einige Unwahrheiten schreibt. Lena Einhorn sieht einen Zusammenhang mit dem nationalen Selbstverständnis. Auch die Schweden selbst hatten das Bedürfnis, sich auf die Schulter zu klopfen. Bernadotte sah sich als Initiator, Unterhändler und Ausführer der Aktion. Seine eigentliche Funktion begann jedoch erst am 16. Februar 1945 mit seinem Flug nach Berlin. Schon Monate zuvor hatten andere Personen wie der Norweger Niels Christian Ditleff und das dänisch-norwegische Ehepaar Hammerich die Aktion vorbereitet. Die Bedeutung der Gespräche Bernadottes mit Himmler am 16. Februar und 21. April 1945 ist relativ. Zumindest was die Freilassung von nicht-skandinavischen Gefangenen betrifft. Kurz zuvor war es dem Schweizer Musy gelungen, die Freilassung von 1200 jüdischen Gefangenen zu erkaufen. Hitler war darüber wütend und Himmler konnte anschließend nur noch vage Versprechungen bezüglich der nicht-skandinavischen Gefangenen abgeben. Bei dem Treffen zwischen Himmler und Bernadotte am 21. April 1945 stimmte Himmler der Freilassung weiterer Frauen in Ravensbrück zu. Dies war jedoch eher ein Akt der Verzweiflung als das Ergebnis einer Verhandlung. Himmler wusste, dass das Spiel aus war. Die Russen standen vor Berlin, und die Männer aus dem nahe gelegenen Konzentrationslager Sachsenhausen waren bereits auf dem Todesmarsch. Dies gilt auch für die Befreiung der Norweger und Dänen, die im Konzentrationslager Neuengamme zusammengezogen worden waren. Für sie wurde auch erst das Tor geöffnet, als die britischen Streitkräfte kurz davor waren Hamburg

² Erschien 1998 schon als TV Doku

einzunehmen. Bernadotte hatte den Auftrag erhalten, die Norweger und Schweden in Neuengamme zu versammeln und von dort aus nach Schweden zu bringen. Die Sammlung in Neuengamme wurde genehmigt, aber die Deutschen hatten Bernadotte die gewünschte Freilassung nicht zugestanden.

In der Geschichte der Weißen Busse sind neben den Dänen und Norwegern auch das ICRC und die schwedische Regierung zu kurz gekommen. Das Internationale Rote Kreuz wurde erst spät für die KZ-Häftlinge aktiv. Sie hatten jedoch bereits etwas erreicht bevor Bernadotte auf den Plan trat. Das ICRC berichtete am 14. April, eine Woche vor Bernadottes Treffen mit Himmler, dass die deutschen Behörden eine Evakuierung von KZ-Häftlingen "günstig gesinnt" waren.³ Am 20. April teilte die schwedische Regierung dem IKRK mit, dass sie bereit sei, eine unbegrenzte Anzahl von Gefangenen aufzunehmen.⁴ Dieses Angebot war ein Durchbruch und hat sehr Vielen gerettet. Das ICRC wollte dann die Gefangenen per Schiff über die Ostsee nach Schweden bringen, aber dafür war es zu spät.⁵ Obwohl das ICRC eine Reihe von Lastwagen zur Verfügung stellte, viel die Leitung der Evakuierung von Ravensbrück nach Schweden an die Aktion Weißen Busse. Die meisten Frauen, die kurz vor Kriegsende nach Schweden kamen, verdanken ihre Rettung jedoch einem SS-Mann. Der bereits erwähnte Franz Göring organisierte zwei Zugtransporte. Am 25. April konnten fast 4.000 Frauen Ravensbrück und am 30. April etwa 2.900 Frauen Hamburg verlassen. Die Frage ist, ob Bernadotte daran noch beteiligt war. Am 25. und 26. April 1945 wurden mehrere Frauen und ein schwedischer Fahrer bei Luftangriffen auf dem Weg nach Schweden getötet. Darauf betrachtete Bernadotte die Aktion als abgeschlossen.⁶ Laut der bereits erwähnten Lena Einhorn war das am Ende groß angelegte humanitäre Engagement der Schweden unter anderem ein Ausweg für den Druck, den die Alliierten auf Schweden ausübten, seine Neutralität aufzugeben und sich den Alliierten anzuschließen. Die schwedische Regierung war ihr Ansehen im Ausland wichtiger als die Unterstützung Bernadottes. Nach dem Ende des Krieges nahm Schweden weitere Tausende aus den Konzentrationslagern auf. Zwar mit der Unterstützung der USA und der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) und größtenteils vorübergehend aber immerhin eine große Leistung.

Graf Bernadotte war eine große Persönlichkeit, der viel zu früh auf tragischer Weise gestorben ist, aber dessen Leistung in Bezug auf die Rettungsaktion überbewertet wird. Seine Haltung gegenüber den jüdischen Häftlingen wird unterschiedlich beurteilt. Lena Einhorn fand dazu entlastende Beweise. Er folgte der Linie seines Auftraggebers. Am 27. März 1945 empfahl ihm die schwedische Regierung folgende Priorität⁷: Zuerst Skandinavier, dann nicht Skandinavier, insbesondere Französinen. Letztlich, wenn sich die Gelegenheit ergibt und dadurch keine Schwierigkeiten entstehen, Juden. Das war der Stand Ende März. Vier Wochen später sah es schon viel besser aus. Dass viele jüdische Frauen schon vor Kriegsende nach Schweden kamen, ist insbesondere Gilel Storch, Norbert Masur, Felix Kersten, Walter Schellenberg, Franz Göring und einer Besonderheit zu verdanken. Hitler gönnte es den Russen nicht, die polnischen Frauen in Ravensbrück zu befreien. Schellenberg und Göring nutzten dies aus, um möglichst viele Jüdinnen zu Polinnen zu deklarieren. Die endgültige Umsetzung der Prioritäten ist eine andere Geschichte.

Jan van Ommen
Reinbek bei Hamburg
www.vanommen.de

³ G 44/R DTCm 3343

⁴ G 44/R DTCm 3383

⁵ Die vorgesehenen Schiffe haben anschließend, nach Beendigung des Krieges viele Überlebenden u.a. aus Bergen-Belsen nach Schweden befördert.

⁶ ..Graf Bernadotte....teilte mir mit, ... Ungefähr 12.000 bis 15.000 Frauen werden zurückbleiben [Ravensbrück], da für sie eine Evakuierung wegen Mangel an Transportmitteln unmöglich scheint. Das... [ICRC] in Lübeck hilft bei der Evakuierung mit 15 Caminions (Schreiben von B.H.Wahlter, Delegierter des (schweizer) Bundesrat für Int. Hilfswerke vom 27.4.45.) Archiv ICRC G44/R-219.03

⁷ PM, 27 mars 1945. UD 1920 års HP1619, Riksarkivet (aus „Handelsresande i liv“)